

# DER RAUM

Sanela Egli

Leseprobe

Psychothriller

# DER RAUM

von

SANELA EGLI

– *Leseprobe* –

SANELA EGLI  
DER RAUM

Herausgeber:  
Peter Emmerich  
EMMERICH Books & Media  
Wittmoosstr. 8, 78465 Konstanz  
[www.emmerich-books-media.de](http://www.emmerich-books-media.de)

Originalausgabe  
© 2014 by EMMERICH Books & Media, Konstanz  
& Sanela Egli

All rights reserved.

Autorenfoto © Myriam Brunner ([www.my-photo.ch](http://www.my-photo.ch))

Cover: Beate Rocholz  
Umschlaggestaltung © Beate Rocholz  
Gesamtlayout und Satz: Jörg Schukys

Print-ISBN-10: 1500262889  
Print-ISBN-13: 978-1500262884

Die Gesamtausgabe von  
»DER RAUM«  
kann ab Mitte August 2014 bei [AMAZON](#)  
als Taschenbuch zum Preis von € 12,95  
bzw. als eBook zum Preis von € 4,95  
erworben werden.

Das eBook ist dann auch über [BEAM-EBOOKS.DE](#) erhältlich.

Die Printausgabe kann zudem auch  
[direkt über unsere Verlagsseite](#)  
bestellt werden.

Print-ISBN-10: 1500262889  
Print-ISBN-13: 978-1500262884

Weitere Informationen zum Buch  
und zum Verlagsprogramm finden Sie auf der Webseite  
[WWW.EMMERICH-BOOKS-MEDIA.DE](#)

# INHALT

## PROLOG

KAPITEL 1 – JULIUS & CLAUDIA

KAPITEL 2 – CLAUDIAS URLAUB

KAPITEL 3 – MARTINA

KAPITEL 4 – ERMITTLUNGEN

KAPITEL 5 – FREIHEIT?

## DANKSAGUNG

VERWENDETE ZITATE

INTERVIEW MIT SANELA EGLI

DIE AUTORIN

## PROLOG

*Samstag, 20. April 2003, 23.00 Uhr*

Die Cocktails in ihren Händen hielten die beiden Teenager an der Bar nicht davon ab, ihre schlanken Körper zur dröhnenden Musik zu bewegen.

»Auf uns!«, prosteten sich Barbara und ihre Freundin Sabine zu.

»Und hier kommt noch ein kleiner Nachschlag für die Dame.« Der Barkeeper servierte Barbara einen weiteren Cocktail.

»Habe ich den bestellt?«

»Der wird dich schon nicht umhauen, ist doch erst der dritte und du bist ja schon achtzehn, oder?«

*Sechzehn*, dachte Barbara.

Der Barmann grinste über seinen Witz. »Der ist von dem Typen dort drüben«, erklärte er, wobei er mit dem Kopf zum anderen Ende der Bar wies, »der mit dem braunen Hemd. Zum Wohl!«

»Oh, ein Verehrer?«, neckte Sabine.

Barbara riskierte einen unauffälligen Blick. *Mein Gott, weiße Socken!*, war das Erste, was ihr durch den Kopf ging.

»Na los, geh dich schon bedanken!«, spöttelte Sabine zwin-kernd.

»Geh doch du, wenn der Typ dir so gut gefällt«, flachste Barbara zurück und trank ihr Glas auf ex.

Sabines Augen signalisierten Alarm. »Achtung, er steht auf!« Sekunden später wurde Barbara auf die Schulter geklopft.

»Wir haben noch nicht angestoßen«, sagte der Mann.

Barbara drehte sich um und registrierte mit einem Blick sein schlecht sitzendes Hemd, das in einer schwarzen Hose ohne Gürtel steckte, buschige Augenbrauen, Aknekrater im Gesicht, wuchernde Nasenhaare ...

»Ich hatte Durst«, erwiderte Barbara mit einem arroganten Unterton. Stumm wandte sich der Mann ab und kehrte auf seinen Platz zurück.

Sabine verdrehte die Augen. »Was für ein ungepflegter Kerl! Hast du die Haare an seiner Kinnwarze gesehen? Wir werden noch eine Runde brauchen, um *das* zu vergessen!«

Während ihres nächsten Drinks blieb Sabine wachsam. »Dieser Typ starrt dich die ganze Zeit an.«

Als folgte sie den Schritten ihres Tanzes, machte Barbara ein paar unauffällige Drehungen. Tatsächlich. Der Mann beobachtete jede ihrer Bewegungen. Sie tanzte wieder zu ihrer Freundin und schlürfte dabei ihr Glas aus.

»Mir reicht's jetzt. Hier ist eh gleich Feierabend.«

»Ja, der Typ ist echt zum Kotzen. Lass uns gehen.«

Draußen tobte der Wind. Nur ein kleines Vordach schützte sie vor dem Regen.

»Ich rufe uns ein Taxi«, sagte Sabine und kramte ihr Handy aus der Handtasche. »Ein Taxi, das uns noch ins *Firehouse* fährt«, fügte sie grinsend hinzu, schaute ihre Freundin an und wartete auf eine Reaktion. Diese schnaubte und verschränkte ihre Arme.

»Sabine, bitte. Ich will nach Hause. Ich bin müde und dank diesem Typen total genervt. Ich hab jetzt echt keine Lust mehr auf Disco. Getanzt habe ich schon genug für heute.«

»Ach, komm schon«, bat Sabine, »lass uns feiern gehn.«

Barbara schüttelte den Kopf. »Geh du nur«, begann sie und zündete sich im Schutze des Vordaches eine Zigarette an. »Da kommt dein Taxi. Viel Spaß in der Disco.« Sie zwinkerte ihrer Freundin zu und stelzte über den Parkplatz, wobei ihre Zigarette die Regentropfen wie ein Schwamm aufzog. Sie drehte sich nochmals zu Sabine um, die in das Taxi stieg. »Bis morgen!«

»Ja, bis morgen!«, erwiderte die Freundin und winkte zum Abschied.

Barbara – inzwischen völlig durchnässt – wartete am Straßenrand, bis das Taxi an ihr vorbeifuhr. Ein letztes Lächeln durch das Wagenglas, dann machte sie sich zu Fuß auf den Heimweg.



Das Rauschen in den Bäumen, durch die sich der kühle, frühherbstliche Wind seinen Weg bahnte, wurde lauter. Sturmböen wehten immer mehr Laub auf den schmalen, dunklen Kiesweg. Sie konnte jeden Kieselstein durch die Sohlen ihrer High Heels spüren. Der Regen troff von den Dächern und das Wasser des kleinen Baches, der parallel zum Weg in Richtung Fluss verlief, stieg stetig höher.

Der Sommer war endgültig vorbei. Die Temperatur war binnen einer Woche von hochsommerlichen dreißig Grad Celsius auf elf Grad gesunken und die Farbe der Blätter hatte sich von Grün in Dunkelrot und Braun geändert.

Obwohl es so kalt war, spazierte sie in ihrem Minirock – den Barbara sich neu gekauft und an diesem Abend erstmals angezogen hatte – nur langsam nach Hause. Sie musste sich nicht mehr beeilen – es gab keine trockene Stelle mehr an ihrem Körper. Ihre Haut und das Wenige an Kleidung waren komplett durchnässt. Und in den mörderisch hohen Schuhen konnte sie kaum einen Sprint hinlegen.

Unvermittelt blieb Barbara stehen und schimpfte nuschelnd vor sich hin. »Verdammter Mist. Ich hab mein Handy liegen lassen.«

Aber sie wollte nicht mehr zurück. Hätte sie doch lieber ein Taxi gerufen wie ihre Freundin, dann wäre sie jetzt schon fast zu Hause. Sie fluchte innerlich über die späte Erkenntnis.

Nach etwa zehn Minuten erreichte sie eine Abzweigung, an der ein kleines Häuschen mit Vordach stand. Eigentlich verlief ihr Heimweg geradeaus, aber sie brauchte unbedingt eine kurze Pause. So bog sie links ab. Dieser Weg war für Unberechtigte verboten, die Bewohner der wenigen anliegenden Häuser hatten ihn zum Privatweg erklärt. Aber es war mitten in der Nacht, es war kalt und wieder höchste Zeit für eine Zigarette.

Unter dem Schutz des Daches setzte sie sich auf den trockenen Boden und atmete tief durch.

»Scheiß Wetter!«

Während sie in ihrer Handtasche nach einen Glimmstängel und ihrem Feuerzeug kramte, wurde der Regen immer stärker. *Happy Birthday* stand auf dem Feuerzeug. Sie hatte es vor

drei Wochen von ihrem älteren Bruder zum sechzehnten Geburtstag bekommen.

Barbara zündete die Zigarette an und inhalierte mit einem kräftigen Zug. Mit geschlossenen Augen versuchte sie den Augenblick zu genießen und das Kältegefühl zu ignorieren. *Erst mal in Ruhe zu Ende rauchen und dann nach Hause.* Wassertropfen rannen von ihrer Stupsnase herab. Die klammen Finger schmerzten, sie zitterte am ganzen Körper und ihre Härchen stellten sich auf. Es war einfach zu kalt zum Pausieren. Obwohl die Zigarette erst zur Hälfte aufgebraucht war, schnippte sie sie in den Regen hinaus, erhob sich und versuchte mit großen und schnellen Schritten den Weg fortzusetzen.

*Wenn mich jetzt Papa sehen würde, dachte sie. Dann würde er mit dem Gürtel kommen. Und Mama mit dem Teppichklopper.*

Sie bekam mit einem Male Angst, ihre Eltern könnten vor ihr vom Grillfest nach Hause kommen. Vielleicht fuhren sie früher, weil es so stark regnete und der Wind alles davon wehte. Barbaras Schritte wurden immer schneller. Falls ihre Eltern vor ihr zu Hause wären, hätten sie ihren Bruder sicherlich schon windelweich geprügelt, ehe sie eintraf. Schließlich war er zwei Jahre älter und hatte die Verantwortung für sie. Zwar wollte er sie nicht gehen lassen, aber sie hatte sich am frühen Abend heimlich aus dem Badezimmerfenster hinausgeschlichen. Das würde Ärger geben. Und einen Minirock hatte sie auch noch an! Ihr Vater beschimpfte alle Frauen in kurzen Röcken als billige Huren.

Barbara gab sich alle Mühe, ihre Schritte zu beschleunigen und verfluchte nun die High Heels. Der Regen, die schlechte Sicht, das ständige Balancieren in den Schuhen ... sie stolperte und verlor das Gleichgewicht. Mit einem Schrei stürzte sie auf den Weg.

*Jetzt rei dich zusammen! Wenigstens hast du dir nicht den Knöchel verstaucht!* Sie atmete tief ein und aus und kam wieder auf die Beine. *Nur nicht aufregen. Ich bin bald zu Hause. Noch ein paar Meter, dann hört der verfluchte Weg mit diesen verdammten Kieselsteinen auf.*

Im heulenden Wind und dem sintflutartigen Regen hörte Barbara das Geräusch fremder Schritte nicht. Im Schutze des Unwetters hatte sich der *Unbekannte* unbemerkt und immer schneller nähern können. Barbara erfasste erst, dass *jemand* hinter ihr war, als es bereits zu spät war. Etwas künstlich und süß Riechendes wurde ihr auf die Nase gepresst – ein mit Trichlormethan durchtränktes Stück Stoff –, und die Dunkelheit schluckte alle Lichter ...

## INTERVIEW MIT SANELA EGLI

Wie sind Sie zum Schreiben gekommen?

Angefangen hat alles mit Gedichten. Fast täglich schrieb ich meine Gedanken nieder. In meiner Ausbildung fing ich an, Kurzgeschichten zu verfassen.

Als ich Mutter, wurde schrieb ich einige Kindergeschichten. Und so kam ich mit der Zeit zum Romanschreiben. *Der Raum* ist nach drei Kinderbüchern und mehreren Kurzgeschichten mein erster Roman.

Woher nehmen Sie Ihre Ideen?

Das wahre Leben schreibt die besten Geschichten. Ich verfolge die täglichen Nachrichten. Hinzu kommt, dass ich es liebe Menschen zu beobachten. Egal wo ich bin, ob beim Einkaufen, bei Freunden oder auf dem Spielplatz, ich beobachte meine Umgebung sehr intensiv und mache mir viele Notizen. Deswegen habe ich stets etwas zu schreiben dabei: In der Handtasche, in meinem Wagen – ohne Notizblock und Kugelschreiber gehe ich nicht aus dem Haus. Die besten Ideen kommen dann, wenn man sie am wenigsten erwartet.

Sie haben zwei Bücher zum Thema Menschenrechte verfasst: *Kindersoldaten: geboren um zu töten* und *Chinas dunkle Seite: Berichte über gefolterte und getötete Falun-Gong-Praktizierende*. Wie kamen Sie auf dieses Thema?

Ich kann mich noch sehr gut erinnern – ich war neun Jahre alt – wie ich gespannt vor dem Fernseher saß und mich ein Bericht über Kindersoldaten in Somalia in seinen Bann zog. Danach konnte ich das Thema Menschenrechte nie wieder vergessen.

Wie haben Sie zu diesem Thema recherchiert?

Viele Menschenrechtsorganisationen haben mir bei der Zusammenstellung der Berichte über Kindersoldaten geholfen.

Ich habe verschiedene Menschenrechtsorganisationen angeschrieben mit der Bitte, mir Berichte über von der chinesischen Regierung verfolgte Chinesen zur Verfügung zu stellen. Zügig sind sie meiner Bitte nachgekommen, denn auch sie wollen dieses Thema mehr in der Öffentlichkeit sehen.

Ich habe hunderte Berichte gelesen. Nicht wenige haben mich zu Tränen berührt, viele musste ich wegen der zu detaillierten Beschreibungen der Folter weglassen.

Wann schreiben Sie?

Wie schon gesagt mache ich mir tagsüber Notizen. Abends, wenn die Kinder im Bett sind, setze ich mich an den Schreibtisch. Es geht nicht anders, da ich fürs Schreiben absolute Ruhe brauche.

Schreiben Sie einfach drauflos, oder steckt eine gute Vorbereitung dahinter?

Ich kann niemandem empfehlen einfach drauflos zu schreiben. Das rächt sich meist, wenn sich das Manuskript dem Ende zuneigt. Ich habe meine diesbezüglichen Erfahrungen gemacht und schreibe nie wieder planlos eine Geschichte!

Für mich habe ich die so genannte *Schneeflockenmethode* entdeckt. Ich bin davon überzeugt, dass nur eine perfekte Vorbereitung zu einem guten Roman führt. Und welcher Autor will *kein* gutes Buch?

Was für Erfahrungen haben Sie mit Verlagen?

Leider sehr Schlechte. Mittlerweile weiß ich natürlich, auf was ich bei einer Verlagsuche achten muss. Aber wenn man als Jungautor, selbstverständlich vom eigenen Manuskript total

überzeugt bei einem Verlag unterzeichnet, der dieses nicht lektoriert und man erst bemerkt dass die Geschichte nicht stimmig ist, wenn es bereits im Handel ist, dann ist dies sehr frustrierend. Und das passierte mir nicht einmal bei einem Druckkostenzuschussverlag, die, wie ich finde, verboten gehören.

Leider gibt es in der Branche sehr viele Menschen, die aus einer Laune heraus einfach mal einen Verlag gründen. Wenn man mal bei so einem Verlag gelandet ist, hat man es nicht leicht in der Buchbranche ernsthaft Fuß zu fassen. Aber glücklicherweise gibt es auch Verleger, die mit viel Idealismus und Leidenschaft ihr Unternehmen führen.

Sind weitere Buchprojekte in Planung?

Ja. Ich schreibe fast täglich am neuen Roman, mehr wird an dieser Stelle natürlich nicht verraten.

Welches ist Ihr bislang erfolgreichstes Buch?

Rebecca – eine fast normale Frau.

*Rebecca* ist eine Kurzgeschichte die zum Schmunzeln einlädt. *Der Raum* ist ein Psychothriller. In welche Richtung gehen Ihre nächsten Werke? Was erwartet die Leser?

Es wird mit Sicherheit weitere witzige Geschichten geben. Aber ich will mich auf tiefgründigere Romane fokussieren.

Gibt es ein Buch, das Sie unbedingt noch schreiben wollen?

Ja, und ich habe auch schon eine konkrete Vorstellung. Ein Buch über Menschenrechte in einem Roman verpackt. Für dieses Projekt wird aber sehr viel Zeit und Recherchearbeit von Nöten sein. Die nächsten zwei Jahre wird es wahrscheinlich noch nicht dazu kommen.

Was ist Ihre Botschaft an die Leser dieses Romans?

In *Der Raum* habe ich mich auf das Stockholm-Syndrom und das gerne totgeschwiegene Thema der häuslichen Gewalt fokussiert. Mit emotionaler Gewalt kann man einen Menschen sehr schnell brechen, das wird in unserer Gesellschaft leider zu oft unterschätzt. Und da man bei emotionalen Gewaltopfern keine blauen Flecken sieht, und die Erniedrigungen und Verunglimpfungen in der Regel hinter geschlossenen Türen stattfinden, wird es oft vom Umfeld nicht erkannt.

Auch dieses Thema gehört in meinen Augen zum Menschenrecht.

Dieses Buch sorgt nicht nur für spannende Lesestunden, um danach gleich wieder in Vergessenheit zu geraten, sondern bringt die Leser zum Nachdenken.

Was empfehlen Sie angehenden Autoren?

Einen Roman zu schreiben ist ein wahres Mammutprojekt. Für *Der Raum* habe ich ein ganzes Jahr investiert. Geduld, Disziplin und Ehrgeiz sind unumgänglich. Viele unterschätzen diese Arbeit – habe ich, ehrlich gesagt, anfangs auch – und geben dann plötzlich auf. Aber wenn der stimmige Plot erst einmal steht, dann klappt es auch mit dem Manuskript.

## DIE AUTORIN



Sanela Egli, geboren 1981 in Flawil, Kanton St. Gallen, entdeckte während ihrer Ausbildung zur Verkäuferin die Leidenschaft des Schreibens.

Mit ihrem Buch *Kindersoldaten – geboren um zu töten* (2013) setzt sie sich für Menschenrechte ein.

In ihren Kinderbüchern können die Kinder die Illustrationen selbst hinein malen. Dieser Idee widmete das Thurgauer Tagblatt am 31. Januar 2012 einen ausführlichen Artikel.

Mit ihrem Partner und den drei Kindern lebt die Autorin in Weinfelden, Ostschweiz.

Mehr über Sanela Egli findet sich auf ihrer Autoren-Webseite:

[www.egli-buch.com](http://www.egli-buch.com)



Alle Titel im Verlagsprogramm  
sind als Taschenbücher und eBooks bei Amazon erhältlich;  
eBooks können zusätzlich über [beam-ebooks.de](http://beam-ebooks.de),  
Printausgaben auch direkt über den Verlag bestellt werden:  
[www.emmerich-books-media.de](http://www.emmerich-books-media.de)

---

HANS-PETER SCHULTES  
MIT ANDREAS GROSS

## RUNEN DER MACHT

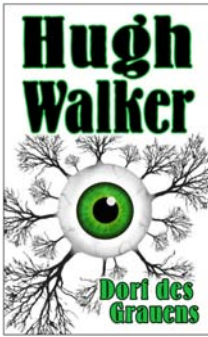
Pannonien im Jahre 469:

Das Reich der Hunnen ist Vergangenheit. Die Stämme und Völker, die einst mit Attila gegen Rom gezogen sind, haben das Joch der hunnischen Herrschaft abgeschüttelt. Jetzt fallen die Sieger wie reißende Wölfe übereinander her und die Blutmagie eines hunnischen Schamanen erweckt ein lange verloren geglaubtes Grauen.

Nur Giso, die Königin der Rugen, den Untergang ihres Volkes vor Augen, erkennt die drohende Gefahr. Der entscheidende Kampf um die Macht, die Schlacht an der Bolia, in der die Ostgoten gegen eine mächtigen Allianz der nordpannonischen Stämme antreten, steht bevor.

Ein epischer Heldenroman aus der mythenreichen Zeit der Völkerwanderung.





HUGH WALKER

## DORF DES GRAUENS

Frank Urban verschlägt es in ein Dorf, dessen Bewohner unter einem rätselhaften Bann stehen. Urbans Telefonate nach draußen werden unterbrochen, sein Auto springt nicht mehr an und sein verzweifelter Fluchtversuch misslingt unter mysteriösen Umständen. Eine unbekannte Macht in den umliegenden Wäldern verändert die Menschen in beunruhigender Weise.

»Dorf des Grauens« vereint die 1978 verfassten Romanteile *Im Wald der Verdammten* und *Kreaturen der Finsternis*. Das Buch erscheint bei EMMERICH BOOKS & MEDIA im Rahmen einer mehrbändigen Werkausgabe des Autors.



MICHAEL SULLIVAN

## DER MURMLER UND ANDERE GESTALTEN

20 nicht immer ganz ernst zu nehmende Horror-, Fantasy- und Science-Fiction-Geschichten:

Kann man in einer Kirmesbude wirklich in die Zukunft sehen? • Welche Experimente veranstaltet ein Schäfer in seiner Wellblechhütte? • Kann ein Riese die mörderischen Wetterexperimente eines Zauberers beenden? • Hat ein kleiner Junge eine Chance gegen eine Bande furchtbar dicker Mörder? • Warum lässt sich ein frisch verstorbener Großvater die von ihm abonnierte Zeitung an seine Grabstätte liefern, ehe er sich mit 12 Räubern anlegt und danach das GANZ NEUE Testament schreibt? • Welches Geheimnis trägt der schäbige Nachtschichtarbeiter mit sich herum, der sich brennend für alte Horror-Romane interessiert? • Kann man(n) wirklich nur 999-mal eine Ejakulation haben?

Die Veränderungen, die er an seinem Haus am Stadtrand vorgenommen hatte, waren verborgen geblieben. Niemand ahnte, dass im Haus ein neuer Raum entstanden war, schalldicht, dank Schaumstoff und Sicherheitsglas.

Sein Baby, sein Raum war geboren, hatte unbemerkt das Licht der Welt erblickt!

*Der Raum wartete darauf, bewohnt zu werden ...*

Der Roman der Schweizer Autorin Sanela Egli thematisiert den obsessiven Drang nach Kontrolle, Herabwürdigung und Unterwerfung, der in Entführung und emotionaler wie körperlicher Gewalt mündet.

## Ein verstörender Psychothriller